

Zur Gemeinschaft berufen

7. Teil der Serie über die Kirche

Die "eine" Kirche

Jugend und die Sehnsucht nach Familie

Wenn man Jugendliche fragt, was sie sich für ihr Leben wünschen und was ihre Ziele sind, so nennen viele von ihnen an oberster Stelle: *Familie*. Manche von ihnen, weil sie sich in ihrer eigenen Familie wohl fühlen, andere vielleicht deshalb, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben und es sich für ihr weiteres Leben und für ihre eigenen Kinder besser wünschen. Die Sehnsucht nach ge Glückter Gemeinschaft, nach familiärer Geborgenheit, nach "Einheit" ist groß.



Ein Gott, der Gemeinschaft ist

Wir glauben und bekennen als Christen, dass es nur *einen* Gott gibt. Ebenso bekennen wir, dass Gott kein "einsames" Wesen ist, sondern dass er "dreifaltig" ist: Gott Vater, Gottes Sohn und Gottes Heiliger Geist. Gott ist Gemeinschaft, vollendete Beziehung, Einigkeit - ja Einheit. Er ist eins im gemeinsamen Wünschen, eins in der gemeinsamen Ordnung, eins in der auf das Wohl des Nächsten ausgestreckten Haltung, eins in der Liebe. Deshalb ist in Gott Freude, Glück, Leben in Fülle.

Wir Menschen - berufen an Gottes Gemeinschaft und Einheit teil zu haben

Gottes innigster Wunsch ist es, dass wir Menschen lernen, an seiner Einheit und Gemeinschaft teilzuhaben. Zur Gemeinschaft hin sind wir geschaffen und berufen. Weil er alle Menschen zu dieser Einheit führen möchte, hat er zunächst mit *einem* Volk begonnen, und es vorbereitet auf das Kommen des einen Sohnes Gottes. *Einmal* ist Gottes Sohn in diese Welt gekommen und wurde Mensch. Jesus hat als Mensch in völliger Einheit mit seinem Vater im Himmel gelebt. Alles hat er getan, so wie es sich sein Vater wünscht. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung sendet Jesus deshalb die Jünger zu *allen* Menschen, weil es seine Sehnsucht ist, dass alle Menschen im neuen Volk Gottes, der Kirche, Heimat finden. Weil Gott Einer ist, stiftet Er durch seinen Sohn, die *eine* neue "Familie", in die alle Menschen aller Völker, Gruppen, Altersstufen und Bildungsschichten gerufen sind.

Jesu Gebet um Einheit

Natürlich wusste Jesus um unsere Schwächen: Selbst bei seinen Jüngern erlebte er, dass Geltungsdrang und Drängen nach Macht immer wieder hoch kommen. Deshalb hat er vor dem letzten Abendmahl den Jüngern als Zeichen der dienenden Haltung die Füße gewaschen und während dieses Mahles besonders für die Einheit unter den Seinen gebetet.

Jesus und die Kirche - untrennbar miteinander verbunden

Jesus hat in besonderer Weise Petrus seine Kirche anvertraut und er hat den Jüngern zugesagt, dass er bei und mit ihnen sein werde, bis zum Ende der Welt. Weil Gott Einer ist und weil Gottes Sohn, der eine Herr der Kirche ist, gibt es auch nur die eine Kirche. In dieser einen Kirche, will Jesus alle Menschen sammeln, in dieser einen Familie und Herde Gottes, wie das 2. Vat. Konzil die Kirche auch nennt (vgl. LG 6).

Eine Kirche - gespaltene Christen

Wir wissen, dass die Einheit unter den Christen schnell verloren gegangen ist. Schon im Neuen Testament, also wenige Jahre nach Jesu Himmelfahrt, hören wir von Spannungen in der Urkirche, von Parteiungen und Konflikten. Im Laufe der Kirchengeschichte kam es zu vielen Abspaltungen und Trennungen, die wohl schmerzlichsten in den Jahren 1054 (Orthodoxe Christen) und 1542 (evang. bzw. protestantische Christen). Diese Spaltungen waren immer eine Folge davon, dass Christen nicht gemäß dem Vorbild Jesu gelebt haben.

Es gibt deshalb verschiedene Konfessionen, und christliche Gemeinschaften, aber dennoch nur die *eine*, heilige, katholische und apostolische Kirche, wie das 2. Vatikanische Konzil in Erinnerung ruft: "Diese Kirche, in dieser Welt als Gesellschaft verfasst und geordnet, ist verwirklicht in der katholischen Kirche, die vom Nachfolger Petri und von den Bischöfen in Gemeinschaft mit ihm geleitet wird," (LG 8)

Dass wir als katholische Christen dies bekennen, hat nichts mit Überheblichkeit oder Machtansprüchen zu tun, sondern entspringt dem Wünschen Jesu, dass alle eins seien in Ihm und dass Er der Kirche verheißen hat, immer mit ihr verbunden zu sein.

In der Art und Weise, wie wir als katholische Christen/ als katholische Kirche leben und mit unseren Nächsten umgehen, sollte klar und deutlich werden, dass in der katholischen Kirche Gottes Geist in ganzer und umfassender Weise wirkt. Wiewohl Gottes Geist auch in anderen Kirchen und Konfessionen wirkt, darf man sich dieses Wirken nicht als etwas neben bzw. getrennt von der katholischen Kirche vorstellen, sondern es ist immer ein Wirken, dass einerseits mit der einen Kirche verbunden ist bzw. zu ihr hinführt, denn Gottes Wunsch ist es auch heute, alle Menschen in seiner einen Familie zu sammeln.

Pfarrer Christof Poldschmidt